

Worten an, daß er ihr den Wagen verteilen oder ver-  
schlagen sollte. Der Tagelöhner that, wie sie ihm hieß,  
und als die Arbeit verrichtet war, sprach sie: „Raffe  
die Späne auf und nimm sie zum Trinkgeld mit!“  
Drauf fuhr sie ihres Weges. Dem Manne kamen  
die Späne sehr unnütz vor, darum ließ er sie zum  
größten Teile liegen; bloß ein Stück oder drei nahm  
er mit. Wie er nach Hause kam und in den Sack  
griff, waren die Späne eitel Gold. Als bald kehrte  
er um, noch die anderen zu holen, die er liegen ge-  
lassen; so sehr er aber suchte, so war es doch zu spät  
und nichts mehr vorhanden.

### Des Nechenbergers Knecht.

Es erzählte im Jahre 1520 Herr Hans von  
Nechenberg im Beisein seiner Freunde, wie seinem  
Vater und ihm, als König Matthias in Ungarn gegen  
die Türken gestritten, ein Knecht viele Jahre lang  
gedient hätte, so treulich, daß sie nie einen besseren  
gehabt. Einst ward ihm eine Botschaft an einen  
großen Herrn auszurichten gegeben, und da Herr  
Hans meinte, der Knecht wäre längst hinweg, ging  
er von ungefähr in den Stall und fand ihn auf der  
Streu bei den Pferden liegen und schlafen. Zornig  
fragte er, wie das käme? Der Knecht stand auf und  
zog einen Brief aus der Tasche, indem er sagte:  
„Da ist die Antwort!“ Nun war der Weg sehr weit  
und einem Menschen unmöglich, daß er in so kurzer